

Eine perfekte Kindheit

Ein Interview

Obergriesbach – Ist das Leben auf dem Land auch für Jugendliche attraktiv? Zu diesem Thema haben wir den Abiturienten Sebastian Sperner (20) befragt.

AZ: Seit wann wohnen Sie in Obergriesbach?

Sperner: Ich wohne seit knapp 15 Jahren in Obergriesbach. Ich bin damals mit meiner Familie hierher gezogen, da meine Eltern einen günstigen Bauplatz in der Nähe einer Grundschule und eines Kindergartens gesucht haben.

AZ: Wie sind Sie in den Ort integriert worden?

Sperner: Ich bin schnell aufgenommen worden, auch weil ich im Fußballverein war. Später trat ich dem Schützenverein bei, in dem ich das gute Miteinander schätze.

AZ: Werden Sie auch in Zukunft in Obergriesbach bleiben?

Sperner: Nein, da ich studieren werde und die Lage für Studenten eher ungünstig ist. Aber später würde ich gerne wieder hierher ziehen, da die Lage in der Nähe von München und Augsburg für Pendler gut ist. Außerdem ist Obergriesbach für junge Familien sehr geeignet, da ein Kindergarten und eine Schule im Ort sind. Auch die Sicherheit ist sehr gut.

AZ: Wäre es für Sie vorteilhafter gewesen, in der Stadt aufzuwachsen?

Sperner: Das ist schwierig zu beurteilen. Meiner Meinung nach hat beides seine Vor- und Nachteile. Für mich war es, bevor ich den Führerschein hatte, eher schwierig, da der Großteil meines Freundeskreis wo anders wohnt. In Obergriesbach hat man aber eine gewisse Sicherheit, die in der Stadt vollkommen fehlt.

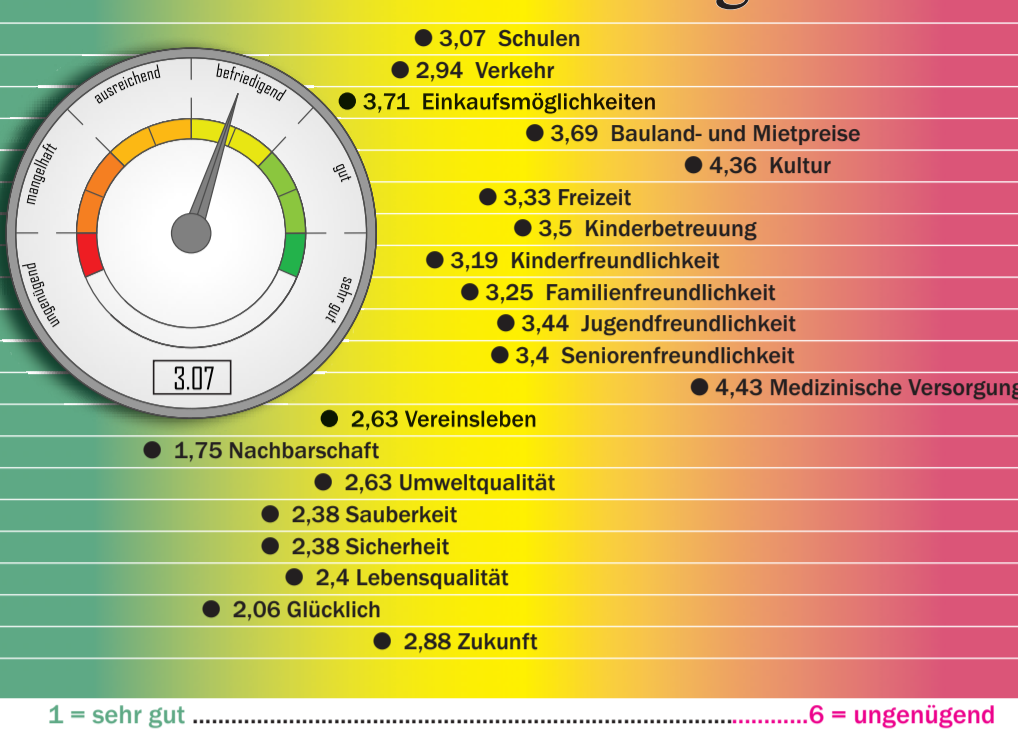
AZ: Beschreiben Sie die Vorteile für Kinder doch näher.

Sperner: Als Kind kann man hier viel draußen sein. Auf der Straße Fußball spielen oder auf dem Bolzplatz. Auch der nahe Wald ist zum Spielen ideal. Für eine unbeschwertere Kindheit war Obergriesbach perfekt. Andererseits wird hier zur Sensation, was in der Stadt selbstverständlich ist, etwa DSL.

Alles zum OrtsCheck lesen Sie auch im Internet

www.aichacher-zeitung.de/vorort

So lebt es sich in Obergriesbach



Lebensqualität in ländlicher Idylle

Die Obergriesbacher schätzen die schöne Lage ihres Ortes

Obergriesbach – Die Gemeinde Obergriesbach schneidet beim OrtsCheck eher durchwachsen ab mit einer Gesamtnote von 3,1 und somit dem 14. Platz im Gesamtranking. Zu Obergriesbach gehört auch Zahling. Die räumliche Distanz und die Eigenständigkeit lassen aber eine gemeinsame Bewertung nicht zu. Aus diesem Grund bezieht sich dieser Artikel auf die Ergebnisse von Obergriesbach selbst.

Ein langjähriges Ärgernis war bislang die nicht flächendeckende Anbindung an einen schnellen Internetanschluss. Zunächst gab es nur eine Abdeckung über Funk-DSL. Mittlerweile wurde aber ein Vertrag mit der Telekom abgeschlossen. Ende nächsten Jahres soll der Ort nun über einen flächendeckenden Breitbandzugang verfügen.

Trotz ländlicher Lage besteht eine gute Nahverkehrsanbindung. Die Paartalbahn bringt jeden Obergriesbacher schnell und sicher von A wie Augsburg nach I wie Ingolstadt. Das spiegelt sich im guten Ergebnis von 2,0 bei der Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln wider. Aber auch A 8 und B 300 sind in wenigen Minuten mit dem Auto zu erreichen.

Die Schule im Ort ist mit 2,3 relativ gut bewertet worden. Es gibt eifrige Diskussionen über



Wie lebt es sich in meiner Gemeinde?
Eine Serie der AICHACHER ZEITUNG präsentiert von den
Raiffeisenbanken
im Landkreis Aichach-Friedberg

die mangelnden Parkmöglichkeiten vor der Schule. Diese Enge führen oft zu einem regelrechten Verkehrschaos, welches eine große Gefahr für die Kinder darstellt. Diverse Lösungsmöglichkeiten liegen vor.

Im Hinblick auf das Kultur- und Freizeitangebot, schneidet Obergriesbach eher schlecht ab. Dahingegen besticht der Ort durch seine idyllische und ruhige Lage. Viele Bürger bemerken dies als besonders positiv. Nach einer Radtour oder einem langen Spaziergang in der Natur kann man den Tag gemütlich im Biergarten ausklingen lassen. Auch die Sicherheit, die Sauberkeit und die Umweltqualität wurden mit Noten von 2,1 bis 2,6 überdurchschnittlich gut bewertet.

Besondere Bedeutung kommt dem Nachbarschaftsleben zu, das die Bestnote 1,6 er-

hielt. Einige der Befragten bemerkten die „gesunde Mischung“ aus Alteingesessenen und Zugezogenen. Die Lage bietet einen starken Kontrast zur Stadt, ist aber für Pendler auch gerade deshalb sehr gut geeignet.

Die Einkaufsmöglichkeiten wurden mit einer mittelmäßigen 3,2 bewertet. Um große Einkäufe zu machen, bleibt nichts anderes übrig, als nach Dasing oder Friedberg zu fahren. Am schlechtesten hat die medizinische Versorgung mit 4,2 abgeschnitten. In der näheren Umgebung gibt es aber durchaus zahlreiche Mediziner, sowie die nahe gelegenen Krankenhäuser in Friedberg, Aichach und Augsburg.

Die Bürger Obergriesbachs betrachten ihren Ort trotzdem als intaktes Wohnumfeld. Die Bereiche Lebensqualität (2,2), Zufriedenheit (2,3) und Zukunft (2,9) schneiden durchaus positiv ab. Gründe hierfür sind die gemütliche Wohnatmosphäre gepaart mit dem starken nachbarschaftlichen Zusammenhalt. Auch die Sauberkeit und die gute Umweltqualität tragen zum positiven Erscheinungsbild der Gemeinde bei. Abstriche müssen bei den fehlenden Freizeit- und Kulturangeboten, sowie bei der medizinischen Versorgung am Ort gemacht werden.

Bayern, Bier und Brauereien

Lebensqualität und Lebenskultur

Obergriesbach – Ein zentraler Bezugspunkt in Obergriesbach ist der Biergarten mit seiner langen Geschichte. Das Brauereiwesen in Bayern und Deutschland unterliegt aber einem stetigen Wandel. Sind Dorfbrauereien ein verlorengehendes Gut bayerischer Kultur?

Die Zahl der Brauereien in Bayern sinkt stetig. Von den ehemals über 1500 Brauereien im Jahr 1960 sind 2000 nur noch 660 übrig. Die Zahl nimmt weiter ab. Schon heute wissen viele nicht mehr, dass auch die Obergriesbacher bis 1994 auf eine eigene Brauerei stolz sein konnten, die Schlossbrauerei Obergriesbach.

Sie wurde 1694 gegründet und ging 1855 in den Besitz von Herzog Max von Bayern. Ab 1900 gehörte sie den Freiherrn von Gravenreuth. In den 1990ern konnte man sich für 2,60 Mark als Besucher des Biergartens über eine Halbe Schlossbräu-Hell oder Dunkles freuen.

Es gibt die Meinung, dass Brauereien den Zusammenhalt und das Vereinsleben im Dorf stärken. Außerdem werde die lokale Wirtschaft der Hopfen- und Gerstenbauern auf Grund der Abnahme durch die Brauereien gestärkt. Warum also gibt es immer weniger Sudstätten auf unserem Boden?

Der wohl wichtigste Grund liegt bei den Menschen selber. Möglichst viel für wenig Geld, ist eine oft verbreitete Einstellung. Aber eine kostengünstige Produktion ist für kleine Brauereien fast nicht zu bewerkstelligen. Der Konkurrenzdruck der großen Unternehmen ist zu hoch.

Zurzeit läuft sogar eine Diskussion über die Einschränkung von Sponsoring und Werbung, was das Überleben solcher Unternehmen weiterhin erschweren würde. Denn oft ist Reklame die einzige Möglichkeit, ein Produkt über die Grenzen der Gemeinde zu vermarkten. Ist nun die Schließung einer Brauerei nur das schlechte Wirtschafts

eines Unternehmens oder geht dabei auch ein Teil bayerischer Kultur verloren? Ist es vor allem auch ein Rückschlag für die Lebensqualität eines Raumes? Natürlich ist Bier und das dazugehörige Brauereigewerbe ein wichtiges Gut. Dieses darf aber nicht überbewertet werden. Nur wenige erinnern sich in Obergriesbach noch an damals. Denn die Schließung der Schlossbrauerei liegt schon über 15 Jahre zurück.

In dieser Zeit hat sich viel getan. Die vielen renovierten und neugebauten Häuser in Obergriesbach spiegeln den Aufschwung wieder, den der Ort in den vergangenen Jahren erfahren hat. Der Mix aus Alteingesessenen und Zugezogenen lockert die gewachsenen, bäuerlichen Strukturen auf. Für die meisten, vor allem junge Menschen ist der Wohnort als Möglichkeit des Rückzugs besonders wichtig. Durch die ideale Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz nehmen viele den Weg nach Augsburg oder sogar nach München in Kauf.

In Obergriesbach floss letztendlich das gelbe Gold immerhin satte 200 Jahre durch die Rohre der Sudkessel. Das ist eine Geschichte auf die man besonders in Bayern gerne zurückschauen darf. Allerdings beeinträchtigt das Fehlen einer Brauerei nicht unbedingt die Lebensqualität. Solange aber irgendwo noch gebraut wird, so sind die Verfasser des OrtsChecks sicher, kann es den Obergriesbachern, wie allen anderen bayerischen Biergenießern gar nicht schlecht gehen. Gemütlichkeit und Geselligkeit sind es doch, die das Leben im Dorf ausmachen.



Bier und Brauereien gehören zu bayerischer Lebenskultur. Aber auch ohne eigene Brauerei – die Schlossbrauerei machte 1994 zu – sind die Obergriesbacher mit ihrer Lebensqualität zufrieden.

Der kleine Bruder

Die Zahlinger sind glücklich, vermissen aber ein paar Dinge

Zahling – Die am besten bewerteten Bereiche in Zahling sind das Vereinsleben und die Nachbarschaft. Das zeigt, dass die Gemeinschaft intakt und dass der Zusammenhalt unter den Bewohnern sehr groß ist.

Am besten gefällt den Zahlingern die überschaubare Größe und die ruhige Lage ihres Ortes. Das größte Ärgernis ist aber ähnlich wie in Obergriesbach der fehlende Festnetz-DSL Anschluss. Da in Obergriesbach nächstes Jahr DSL kommt, ist es vielleicht nur noch eine Frage

der Zeit, bis es auch in Zahling eingeführt wird.

Die Zahlinger bewerten viele Bereiche wie Einkaufsmöglichkeiten oder die Verkehrsanbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln mit sehr schlechten Noten. Wegen der ländlichen Lage ist es verständlich, dass das Angebot hier nicht sehr groß sein kann.

Hingegen ist das Angebot an Schulen in der näheren Umgebung mit 2,8 relativ gut benotet worden. Die ist erklärbar durch die Grundschule in Obergries-

bach und die Nähe zu weiterführenden Schulen.

Obwohl die Zahlinger viele Bereiche in ihrem Ort negativ bewerten, ist ihre Zufriedenheit mit 1,8 überdurchschnittlich gut. Das zeigt, dass man zum Glück nicht unbedingt gute Einkaufsmöglichkeiten oder ein breites Freizeit- und Kulturangebot braucht.

Fazit: Die Zahlinger sind in ihrem Wohnort glücklich, vermissen aber doch einige Dinge, die zum modernen Leben zählen, wie DSL.



Herbststimmung in Obergriesbach

Die Obergriesbacher schätzen an ihrem Ort die schöne Lage in der Natur – Paartalbahn, B 300 und A 8 sorgen trotzdem für eine gute Verkehrsanbindung und machen die Gemeinde für Pendler attraktiv.



Das Autorenteam dieser Folge: Lisa Böhm, Julia Grimm, Matthias Eberle, Studenten der Universität Augsburg, Lehrstuhl für Humangeografie und Geoinformatik

Leitung: PD Dr. Markus Hilpert, Daniela Wörner